# Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Südamerika erwähnt, allerdings nur in vereinzelten Aufträgen. Dying und bleaching goods sind von Frankreich und Deutschland gehandelt worden. Aegypten und der Levant verzeichnen einen mäßigen Umsatz in farbigen Waren zu Handen von Konstantinopel und Persien. Käufe für den Inlandverbrauch sind von Hand zu Mund. J. L.

### Woll- und Textilmärkte.

Ueber die Lage auf den Woll- und Textilmärkten im südöstlichen Europa wird uns geschrieben:

Triest. Die „Gazetta Ufficiale", das römische Amtsblatt, veröffentlicht jetzt den Text des schon viel besprochenen Handelsvertrages zwischen Italien und dem Verband der Sowjetrepubliken. Es handelt sich hierbei um zwei getrennte Uebereinkommen, von denen das eine der eigentliche Handels- und Schiffahrtsvertrag ist, das andere die neuen Zollbegünstigungen zum Inhalt hat. Der Schiffahrtsvertrag ist auch für die mitteleuropäische Textilindustrie insofern von Interesse, als in diesem Uebereinkommen der italienischen, und damit hauptsächlich der Triester Schiffahrt im Verkehr mit den russischen Häfen des Schwarzen Meeres besondere Begünstigungen eingeräumt werden. Sowohl Importeure als Exporteure, die mit den russischen Schwarzen Meer-Gegenden zu tun haben und hierbei den Seeweg benützen, werden gut daran tun, in Verbindung mit dem Triester Lloyd zu arbeiten, da in der letzten Zeit wieder darüber berichtet wurde, daß andere Flaggen von Seite der Sowjetbehörden vielfach recht ärgerlichen Schikanen ausgesetzt waren. Was die neuen Zollbegünstigungen anbetrifft, ist erwähnenswert, daß bei der Einfuhr nach Rußland italienische Rohseide einen 35%igen Nachlaß, Seidengewebe einen solchen von 50%, Baumwollgewebe von 55%, Seide von 60%, Hüte von 60—70% genießen. Dafür hat Italien russischen Seidenkokons, Hanf, Flachs, abgehaspelte Seide und Seidenabfälle zollfreie Einfuhr zugesichert.

Triest. Das ostindische Baumwollgeschäft, eine Spezialität des Triester Seeplatzes, der eigens dafür seine Linien nach Bombay-Karachi verdichtet hat, behält seinen großen Umfang. Bezieher über den hiesigen Platz sind, wie man bei der Speditionsabteilung des Lloyd Triestino erfährt, neben der Tschechoslowakei und Oesterreich auch Polen, die östliche Schweiz und seit einiger Zeit in kleinerem Maße auch Süddeutschland. Die Warendampfer von Triest nach Nord- und Südamerika der Cosulich-Line sind jetzt, was über Triest arbeitende Exporteure interessieren dürfte, nach einem im voraus für das ganze halbe Jahr festgesetzten Fahrplan in Verkehr — eine ertreuliche Neuerung, der in absehbarer Zeit auch andere Gesellschaften folgen wollen.

Burgas. Auf dem bulgarischen Markt herrscht jetzt Nachfrage nach Wollgabardine, Wollkrepons und andere Artikel aller Farben im Gewichte von 250—400 Gramm für den m². Die Inlandsgewebe werden zum Preis von 250—300 Leva per Meter verkauft, aber die Waren ausländischer Erzeugung, da sie viel feiner und daher gesuchter sind, werden mit 500—700 Leva per Meter bezahlt. Unter den ausländischen Konkurrenzen nimmt nach der Höhe der Einfuhr gerechnet, in Bulgarien, Italien den ersten Rang ein, dann folgt England, die Türkei, Frankreich, Deutschland, Oesterreich. Ueber das zollamtliche Verfahren ist zu bemerken, daß zurzeit folgender Generaltarif gilt: a) die Gewebe, die über 250 Gr. per m² wiegen, zahlen 450 Leva für 100 kg; b) Gewebe, die 250 Gr. oder weniger per m² wiegen, zahlen 300 Leva für 100 kg. Waren aus Ländern, für die der Konventionaltarif gilt, sind belastet: a) Gewebe, die über 250 Gr. pro m² wiegen, 275 Leva für 100 kg; b) Gewebe, die 250 Gr. oder weniger pro m² wiegen, 250 Leva für 100 kg.

**Ein Beweis der Anerkennung unserer Fachschrift!**

**Eine Firma abonnierte**

für das laufende Jahr **unsere Fachschrift in**

**8 Exemplaren**

für ihre verschiedenen Fabriken und Bureaux im In- und Ausland.

Piräus. Nach längerer Zeit der Unsicherheit, die durch die öftern Schwankungen der Drachme begründet war, scheint sich jetzt die innere Lage Griechenlands zu festigen. Auf den Märkten von Athen und Piräus ist eine zahlreiche Wiederaufnahme der Geschäfte festzustellen. Obgenannte Märkte sind für bessere Textilwaren, sowie für Kurzwaren aufnahmefähig. — Die Wollernte im Bezirk von Sarres war im letzten Jahr sehr reichlich, sodaß sie das bemerkenswerte Ergebnis von 3,000,000 Oke gegen 7000 des Vorjahres ergab. 25% besagter Ernte sind bereits zu einem Preis, der zwischen 12 und 18 Drachmen für jede Oka Rohwolle schwankt, verkauft.

## Patent-Berichte

(Zusammengestellt nach der Patent-Liste, herausgegeben von dem Eidg. Amt für geistiges Eigentum, Bern, und nach Mitteilungen versch. Fachschriften.)

Cl. 18 b, No. 104069. — Procédé et appareil pour la fabrication de fils artificiels. Dr. Henri Dreyfus, 8 Waterloo Place, Londres SW 1 (Grande-Bretagne). Mandataires: Naegeli & Co., Berne.

Cl. 18 b, No. 104070. — Soupape pour le réglage automatique du débit de solutions de filage aux filières des installations à filer la soie artificielle. Dr. Henry Dreyfus. (Adresse usw. wie oben).

Kl. 19 d, Nr. 104,072. — Kreuzspulmaschine. Carl Tober, Prinz-Adalbertstraße 10, Berlin-Karlshorst (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 19 d, Nr. 104073. — Meßvorrichtung an Haspelmaschinen. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Cl. 21 c, No. 104074. — Dispositiv d'arrêt des navettes dans les métiers à tisser. Joshua Arthur Barber-Lomax, Ravenhurst, Heaton, Bolton; William Turner, 19 Mayfield Road, Chorley, et James Booth Bentley, Bromlay Terrace, Clayton-le-Woods près Chorley (Grande-Bretagne). Mandataire: Armand Braun succ. de A. Ritter, Basel.

Kl. 21 g, Nr. 104078. — Fadenteiler von Maschinen zum Andrehen von Webketten. Maschinenfabriks Carl Zangs A.-G., Oberdissemerstraße, Krefeld (Deutschland). Vertreter: Fritz Isler, Zürich.

Kl. 28 b, Nr. 104294. Verfahren zur Stabilisierung von Lösungen von Acetyl-Cellulose. Joe Olgierd Zdanowich, 36 St. James Street, London SW 1 (Großbritannien). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 18 b, Nr. 104295. — Verfahren zur Herstellung von besonders geschmeidigen und festen Zellulosegebilden aus Viskoselösungen. Glanzfäden-Aktiengesellschaft, Petersdorf im Riesengebirge (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 19 b, Nr. 104297. — Neuerung an Kämmaschinen. Eugène Holmes, 62 Clyde Road, West Didsbury, Manchester (Lancaster, Großbritannien). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 19 c, Nr. 104299. — Antriebsvorrichtung für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen. John George Barke, 14 Nursey Road, Heaton Norris, Stockport, und Frederic Hardmann, Oakleigh, Ogden Road, Bramhall (Großbritannien). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

## Ausstellungswesen

**Teppichindustrie und Schweizer Mustermesse 1924.** Für den Besuch der VIII. Schweizer Mustermesse vom 17.—27. Mai wird u. a. in Schweden eine aus verschiedenen Fachgruppen bestehende Kollektivreise vorbereitet.

Neben den übrigen für den Export nach Schweden in Betracht kommenden Fabrikate schweizerischer Qualitätsarbeit dürften in besonderer Weise auch die Erzeugnisse der heimischen Teppichindustrie die Aufmerksamkeit der nordischen Messebesucher auf sich ziehen. Die Tatsache, daß in Schweden Parkettböden zu den großen Seltenheiten gehören, das Volk aber ausgeprägten Farbensinn und guten Geschmack besitzt, spricht für die Möglichkeit ausgedehnter Belieferung des Landes mit Teppichen. Es wurden denn auch im Jahre 1923 aus der Schweiz nach Schweden für den ansehnlichen Betrag von 635,000 Fr. Linoleumteppiche exportiert.

Die einschlägigen Firmen werden deshalb ihre ganze Willenskraft einsetzen, um — nachdem die Wettbewerbsfähigkeit am

Weltmarkt sich nach Eindämmung der schweren deutschen Konkurrenz ohnedies gebessert hat — die sich hier bietenden Zukunftsmöglichkeiten auszunützen. Der Erfolg hängt unter den heutigen Verhältnissen im Handelsverkehr wesentlich davon ab, ob und wie Exportpropaganda entfaltet wird. Den wirksamsten Erfolg verschafft die Beteiligung an der Schweizer Mustermesse 1924; sie ist die rationellste Form des Marktes, die in dem Kampfe um den Absatz auf dem Weltmarkte zwangsläufig sich herausgebildet hat.

**Von der Lyoner-Mustermesse.** Einem Berichte der „N. Z. Z." entnehmen wir nachstehenden Auszug: Die Messe zählt mehr als 2800 Firmen und 3000 Stände. Sie umfaßt im ganzen 52 Gruppen die sozusagen alle Gebiete der Produktion aufweisen. Die Textil-, Maschinen-, landwirtschaftlichen Maschinen-, Automobil-, Keramik, Glas-, Lebensmittel- und Kunstindustriegruppen überragen auch dieses Jahr die andern um ein bedeutendes.

Frankreich ist, wie gewohnt, am meisten vertreten und tritt in allen Zweigen hervor. Vor allem ist das Land durch geschmackvolle Artikel der Automobil-, Kunst-, Glas-, Porzellan- und Bekleidungsindustrien repräsentiert. Sehr bemerkenswert ist die Ausstellung des Syndikates der Lyoner Seidenindustrie, die letztes Jahr zum ersten Male stattfand und mehr als hundert Firmen umfaßt und eine ganze Abteilung des Messepalastes in Anspruch nimmt. Verschiedene ausländische Staaten sind an der Messe durch offizielle oder halboffizielle Bureaus vertreten. Zu erwähnen sind Belgien, England, Mexiko, Schweden, Tschechoslowakien und die französischen Kolonien. Diese Delegationen vertreten öfters die Mustermessen ihrer eigenen Länder. Die Beteiligung der Schweiz ist gegenüber der letztjährigen Messe nicht zurückgegangen, trotz dem ungünstigen Stande der Valuta, was das Interesse bezeugt, das von seiten unserer Fabrikanten der Lyoner Messe entgegengebracht wird. Mehr als dreißig Schweizerfirmen besitzen ihre eigenen Stände. Andere Schweizererzeugnisse werden durch französische Vertreter offeriert, wodurch die Zahl unserer Produkte, die in Lyon den Einkäufern angeboten werden, gewiß erhöht wird. Die Schweizerteilnehmer gehören den Industrien der Textilmaschinen und Utensilien, elektrischen Maschinen und Apparate, Elektrizitätszähler, Glühlampen, Rechenmaschinen und Rechenwalzen, Maschinen und Werkzeugmaschinen, Federn, chemischen Produkten und Farben, Zeicheninstrumenten, Aluminiumartikel, Messerwaren und Aluminiumtafelgeräte, Automobile, Motorräder, Druckereibuchstaben aus Holz, Kunstmarmor. Das Schweizer Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren in Zürich hat zum drittenmal das offizielle Handelsauskunftsbüro eröffnet, zur Förderung des kommerziellen Verkehrs zwischen dem Ausland und der Schweiz. Die verhältnismäßig große Zahl der Anfragen, die diesem Bureau zukommen, bezeugt das durch die Institution erweckte Interesse. Die Messe dauerte vom 3. bis 16. März und hatte einen großen Erfolg. Die Zahl der ausländischen Käufer war groß.

## Fachschulen und Forschungsinstitute

**Fachkurse des „Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie."** Im vergangenen Wintersemester wurde in Zürich ein Kurs über „Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schaftgeweben" durchgeführt. Der Kurs begann am 27. Oktober 1923 mit 27 Teilnehmern; hievon sind 21 in Fabrikationsgeschäften und 6 in Kommissionshäusern tätig. Nach der Art der Beschäftigung setzten sich die Kursteilnehmer wie folgt zusammen: Kaufleute 3, Bureau-Angestellte 4, Buchhalter 1, Commis 1, Werkmeister 1, Webermeister 1, Fergger 1, Zettelaufleger 2, Mechaniker 1, Weber 6 und Lehrlinge 4, total 27. Zwei Teilnehmer mußten leider schon in der ersten Hälfte des Kurses infolge Krankheit zurücktreten. Im übrigen wurde vom Kursleiter der Besuch als gut bezeichnet; alle Teilnehmer bekundeten für das behandelte Gebiet ein reges Interesse. Da die Kurse über Bindungslehre stets auch von älteren Angestellten — und meistens mit besonderem Eifer — sehr regelmäßig besucht werden, bezeugt dies von neuem, daß dieselben einem Bedürfnis entsprechen. Der älteste Teilnehmer am Kurse 1923/24 hatte das Alter von 50 Jahren schon überschritten. Am 22. März 1924 fand der Kurs, der unter der bewährten Leitung von Herrn Erhard Gysin stand, seinen Abschluß.

**Errichtung einer Spinnereischule in Wien.** In Wien besteht als Fachschule für die Weberei, Strickerei, Wirkerei und Flechterei die Bundeslehranstalt für Textilindustrie. Da durch den Friedensvertrag die einzige Lehranstalt für Spinnerei, die Spinnschule in Reichenberg (Böhmen), der Tschechoslowakei zufiel, machte sich in der stark entwickelten Spinnereiindustrie Oesterreichs der Mangel einer Spinnereischule außerordentlich fühlbar. Die „Wollen- und Leinenindustrie" berichtet nun, daß es dem Vizepräsidenten des Kuratoriums obiger Anstalt gelungen ist, die weltbekannte Firma Platt Brothers & Co., Ltd., Oldham, zu veranlassen, der Lehranstalt eine komplett eingerichtete Schulspinnerei, welche sämtliche Maschinengattungen der Baumwollspinnerei umfaßt, vollkommen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Der Wert dieser Schenkung wird auf eine Milliarde Kronen veranschlagt. Durch das Vorgehen der genannten Firma angeregt, haben vier weitere englische Firmen alle noch notwendigen Utensilien zur Einrichtung der Spinnerei ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellt.

## Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis.)

**Ein vorbildlicher Meister!** Unter diesem Titel schreibt uns ein „Ehemaliger": Mit großem Interesse verfolge ich die Artikel „Vom Meister und für den Meister" und ich muß gestehen, dieselben sind mir aus der Seele geschrieben. Der Verfasser kann auch nur ein praktisch tätiger Kollege sein, der mit offenen Augen und guten Sinnen die Arbeit und das Leben anfaßt. Die Aufforderung der Redaktion, die „Ehemaligen" möchten sich unter der neuen Rubrik zum Worte melden, hat mich veranlaßt, einige Bilder aus dem Beruf, „von einem Meister, wie er sein soll" mitzuteilen. Ich hoffe, daß mir der betreffende Kollege darum nicht zürnen wird.

Mit diesem Kollegen, sagen wir mal „Müller", kam ich kürzlich an einem Samstagabend zusammen, um mit ihm einige Fachfragen zu besprechen. Müller ist ein tüchtiger Webermeister im besten Mannesalter und immer sehr beschäftigt (aber für einen Kollegen hat er immer etwas Zeit übrig). Wenn er von seiner täglichen Arbeit erzählt, dann ist er Feuer und Flamme, aus jedem Wort hört man die Liebe zu seinem Beruf. Er weiß nicht nur die Stühle, sondern auch die Leute seiner Abteilung richtig zu behandeln.

1. In dem Betrieb des Kollegen Müller ist nur eine halbe Stunde Mittagspause; die Arbeiterschaft nimmt daher das Mittagessen im Speisesaal der Fabrik ein. Müller beobachtete nun einmal, daß drei seiner Arbeiterinnen noch einige Minuten nach der Pause beisammen stunden, in ein eifriges Gespräch vertieft. Nun wandte der Kollege ein Mittel an, um die Arbeiterinnen zu ihren Webstühlen zu bringen, ohne ein einziges Wort zu sagen. Jede der betreffenden Arbeiterinnen hatte einen Topf für das Mittagessen (das vorbei war) in der Hand. Der Kollege gesellte sich zu dem eifrigen Kleeblatt, anstelle des Mittagstopfes mit beiden Händen seine Schraubenschlüssel krampfhaft vor den Leib haltend, mit vorgebeugtem Oberkörper, den Mund weit offen, wie wenn er mit der größten Neugier dem Gespräch zuhören wollte und blickte von einer zur andern. Ein erschrockenes, dreifaches „Hu!" — und Kollege Müller stund allein. Die Arbeiter aber, die das Theater mitangesehen hatten, freuten sich köstlich. Seither vermeidet es jeder, seinen Mitarbeitern ähnlichen Anlaß zum Spotte zu bieten.

Ein andermal noch mehr vom Kollegen Müller. ...y

**Rundschreiben.** Unser sieben, ehemalige Webschüler, schreiben sich in einem sogenannten Rundschreiben. Das geht so: der Erste schreibt einen Brief, schickt ihn einem Freund, welcher den zweiten Brief beilegt, usw., sodaß also stets sieben Briefe „miteinander um die Welt reisen". In einem dieser Briefe erzählte nun einer:

„Vor alten, grauen Zeiten habe ich mich auch einmal amüsiert, meinem Vordermann in der Webschule die Sandalen mit Berliner- oder Pariserblau anzustreichen." Der Betroffene antwortete darauf:

„Nun noch kurz zu einem Waffengang mit unserem F.... (den ich übrigens besonders begrüße) derweil du nämlich uns Erstkürslern im Gang draußen unsere Schuhbändel aus den Kastenfugen herausklobtest, um sie mit dem Weberscherli zu kürzen, berieten wir drinnen feierlichst, welche Gummi-Arabicum-Mischung wohl die beste Adhäsionskraft aufweise zur Bindung von Handwebstuhlbank und — Zweitkürslerhosen! Tempi passati!

N.

## Kleine Zeitung

**Verband der Arbeiter und Arbeitgeber der Basler Bandfabriken (V. A. B.).** Ω Von dieser auf gegenseitiges Vertrauen